



Was fällt Ihnen als Erstes ein, wenn Sie an Ihre Studienzeit im MiGG an der FAU denken?

Ich schätze besonders die Vielfalt des Lehrangebots im MiGG. Sowohl über das breite Spektrum der Pflichtmodule als auch die vielfältigen Wahlmöglichkeiten lernt man das deutsche Gesundheitssystem und seine relevanten Player wirklich in vollem Umfang kennen. Damit schafft man eine gute Basis für verschiedenste Tätigkeiten in dieser besonderen Branche. Zudem erinnere ich mich gerne an den persönlichen Austausch mit Kommilitoninnen und Kommilitonen – nach einem eher anonymen Bachelorstudium in Wirtschaftswissenschaften mit vielen hundert Studierenden war das eine willkommene Abwechslung.

Warum hatten Sie sich nach Ihrem Bachelor entschieden, den MiGG zu studieren?

Über meine Tätigkeit als Rettungssanitäter hatte ich bereits während des Bachelorstudiums praktische Berührungspunkte zur Gesundheitswirtschaft. Aus diesem Grund habe ich gegen Ende des Bachelorstudiums erste Wahlmodule am Lehrstuhl für Gesundheitsmanagement belegt und an diesem auch meine Bachelorarbeit geschrieben. Nachdem ich also meine Begeisterung für diese Spezialisierung entdeckt hatte, bot der MiGG das richtige Angebot zur Vertiefung und Erweiterung meines Wissens rund um die Gesundheitswirtschaft.

Was würden Sie den aktuell Studierenden oder Studieninteressierten mit auf den Weg geben?

Ergänzt euer wertvolles Wissen aus dem Studium auf jeden Fall um praktische Erfahrungen – egal ob Praktikum, Werkstudententätigkeit oder ehrenamtliches Engagement in Vereinen und Einrichtungen. Meine praktischen Tätigkeiten haben mir gezeigt, dass man die Inhalte aus dem Studium – entgegen weitläufiger Meinungen – später im Job definitiv braucht. Das verleiht dem Lernen plötzlich einen Sinn und der MiGG bietet ausreichend Flexibilität und Möglichkeiten, verschiedene Dinge auszuprobieren und unter einen Hut zu bekommen.

Welche beruflichen Ziele hatten Sie während des MiGG Studiums und wo stehen Sie heute?

Ich wollte schon immer abwechslungsreiche Aufgaben in meinem Job haben. Deshalb hatte ich als Ziel einen Beruf, in dem ich mein breites Wissen aus Studium und Praxis möglichst vielfältig nutzen kann. Für mich kamen also Funktionen mit strategischer Ausrichtung im Krankenhaus oder beratende Funktionen mit Fokus auf die Gesundheitswirtschaft in Frage. In meinem Fall wurde es nun zunächst die beratende Funktion, in der ich mich als externer Berater mit gegenwärtigen und zukünftigen Herausforderungen meiner Kunden beschäftige.

Wie ging es bei Ihnen direkt nach dem Studium weiter?

Ich hatte mich bereits zu Beginn des 4. Semesters parallel zur Anfertigung meiner Masterarbeit auf meine Wunschstelle beworben und einige Wochen später auch eine Zusage dafür erhalten. Somit ging es für mich nach der Uni direkt rein ins

Berufsleben – meinen ersten Arbeitstag hatte ich exakt einen Monat nach Abgabe der Masterarbeit. Seitdem arbeite ich als Unternehmensberater in der Gesundheits- und Sozialwirtschaft und begleite überwiegend Krankenhäuser bei medizinstrategischen und betriebswirtschaftlichen Fragestellungen.

Wären Sie gerne noch einmal Student?

Ja und nein. Die Zeit an der Uni und im MiGG war wirklich super. Rückblickend vermissen ich vor allem die Flexibilität im Studium, die auch gerne mal mit einem freien Vormittag verbunden sein konnte. Allerdings sollte das Studium für mich nicht nur dem reinen Selbstzweck dienen, sondern den Weg für einen erfolgreichen Start ins Berufsleben ebnen. Dieser Plan hat funktioniert und deshalb freue ich mich auch darüber, nach vorne zu blicken und mich zukünftigen Herausforderungen zu stellen.

Marcel Fleig; [LinkedIn](#), [XING](#)